

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 4

Artikel: VSA-Regionalverband Zentralschweiz : Generalversammlung 1989 in Ibach/SZ
Autor: Eder, Joachim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alterssiedlung für Walzenhausen verwirklichen

Wenn sich ehemalige Regierungsratsmitglieder nicht ungern auf eine wirtschaftlich interessante Tätigkeit als Mitglied von Verwaltungsräten prosperierender Firmen konzentrieren, so engagieren sich andere Persönlichkeiten nach ihrer politischen Arbeit im sozialen Bereich. So auch der bald einmal achtzigjährige Ausserrhoder alt Regierungsrat **Ernst Vitzthum**, der mit jugendlichem Elan immer wieder neue Aufgaben anpackt. Nachdem er bereits vor einiger Zeit das verwaiste Präsidium der evangelischen Kircheng-

meinde übernommen hat, steht er heute an der Spitze der anfangs März aus der Taufe gehobenen **Genossenschaft Alterssiedlung Walzenhausen**. «In unserer Gemeinde fehlen betagtegerechte Wohnmöglichkeiten, was immer wieder zu einer bedauerlichen Abwanderung in Gemeinden mit entsprechender Infrastruktur führt. Vor Jahresfrist wandte ich mich deshalb mit Ideen und Vorschlägen erstmals an die Öffentlichkeit, die überaus positiv reagierte. Lebhafte Interesse bekundete auch der Gemeinderat, und ich freue mich natürlich, dass sich mit Eugen Brandenberger der amtierende Gemeindehauptmann als Vizepräsident der Genossenschaft zur Verfügung stellt. Wir hoffen, die Einwohnerschaft und auch die zahlreichen Heimweh-Walzenhäuser diesen Sommer detailliert über Konzept und Standort der Kleinwohnungen, Altersheim und Abteilung für Leichtpflegebedürftige umfassenden Siedlung informieren



Alt Regierungsrat und «Vater» der Alterssiedlung Walzenhausen: Ernst Vitzthum (links) freut sich mit Gemeindehauptmann Eugen Brandenberger über die in Reichweite gerückte Verwirklichung betagtegerechter Wohnmöglichkeiten.

zu können», erklärt der zum Präsidenten der Genossenschaft Alterssiedlung Walzenhausen gewählte alt Regierungsrat Ernst Vitzthum.

Peter Eggenberger

Veranstaltungen

beim SVK ASIA

Mittwoch bis Freitag, 19. – 21. April
Sektionen Zürich und Innerschweiz

Thema: **Der desorientierte Patient im Pflegeheim.** Dozentin: Frau Ros Wolf, Ort: Wislikofen, Auskunft: Frau Christine Geeler, Glärnischstrasse 34, 8810 Horgen, Telefon 01 725 69 47.

Donnerstag, 11. Mai
Sektion Bern

Thema: **Beziehung und Sexualität im Alter.** Dozent: Herr Dr. G. Pfister, Ort: Bern, Auskunft: Frau Rosmarie Staudenmann, Schützenrain 49, 3042 Ortschwaben, Telefon 031 82 24 36, Anmeldung: Frau Sonja Bühler, Stationsweg 5, 3627 Heimberg.

Mai, Juni, September (je ein Tag)
Sektionen Zürich und Innerschweiz

Thema: **Kommunikation – Spannungsfelder im Krankenhaus.** Dozent: Herr Locher, Psychologe und Krankenpfleger, Ort: Raum Zug, Auskunft: Frau Mirjam Wyler, Seeblick, 6210 Sursee, Telefon 045 23 11 88.

Mai
Sektion St. Gallen/TG/AI/AR/GR

Thema: **Morbus Alzheimer – Arteriosklerose.** Auskunft: Ruedi Winiger, Winkelgässli 3, 8570 Weinfelden, Tel. P 072 22 21 91, G 072 22 61 11

Donnerstag, 15. Juni
Sektion Aargau/Solothurn

Thema: **Umgang mit Stress.** Dozentin: Frau Silvia Zouba, Ort: Pflegerinnenschule Aarau, Auskunft: Frau Lydia Sommer, Mühleackerstrasse 154, 4574 Nennigkofen, Telefon 065 22 01 68.

Juni
Sektionen Zürich und Innerschweiz

Thema: **Gesprächsführung (Kurs 2), Vertiefung des 1. Kurses.** Dozent: Herr Andreas Rohrer, Psychologe, Auskunft: Frau Christine Geeler, Glärnischstrasse 34, 8810 Horgen, Telefon 01 725 69 47.

Juni
Sektion St. Gallen/TG/AI/AR/GR

Thema: **Notfallsituationen im Pflegeheim.** Ort: Krankenhaus Neutal, Berlingen, Auskunft: Frau Rita Lüthi, Hochwachtstrasse 24, 8370 Surnach, Telefon P 073 26 27 54, G 073 26 35 26.

VSA-Regionalverband Zentralschweiz:

Generalversammlung 1989 in Ibach/SZ

Rund 50 Mitglieder und Gäste trafen sich am 15. März 1989 in Ibach im gastlichen, der Gemeinde Schwyz gehörenden Alters- und Pflegeheim zur 15. Generalversammlung des Regionalverbandes Zentralschweiz des VSA.

Schon beim Betreten der prächtigen, ausgedehnten Liegenschaft spürte man eine herzliche Ambiance, die erahnen liess, dass eine gute Tagung bevorstand.

Als *Schirmherr des Hauses* begrüßte der Fürsorge-Präsident der Gemeinde Schwyz, *Herr Josef Steiner*, die froh gestimmten Anwesenden im prächtig gelegenen und ausgestatteten Sitzungssaal. In seinem kurzen, sehr aufschlussreichen Resümee stellte er die Institution vor, auf die die Gemeinde Schwyz sehr stolz ist. Während das Haus Abendruh ein reines Altersheim ist, wird das ehemalige Bürgerheim, heute Haus Eigenwies, als Pflege- und Behindertenheim geführt. Und welch ein Glück die Schwyzer haben: die Schwesterngemeinschaft der Ingenbohler Schwestern ist diesem Heim bis heute treu geblieben.

Zur Institution gehört nebst einer grossen Landwirtschaft, die eine teilweise Selbstversorgung gewährleistet, die zurzeit 14 Behinderten Arbeit anbietet, auch die sehr leistungsfähige Gemeindegärtnerei, die ihr Können in einer geradezu meisterhaften Dekoration unter Beweis stellte.

Nach dieser aufschlussreichen Einstimmung konnte *Präsident Hans-Rudolf Salzmann* zu den Geschäften der Generalversammlung überleiten, zu der er nebst dem schon erwähnten Fürsorge-Präsident Josef Steiner auch den Gemeindepäsidenten von Schwyz, Herrn Albert Rölli, begrüßen durfte. Im weiteren wurden der Geschäftsführer des VSA CH, Herr Werner Von-aesch, und der Quästor des Verbandes, Herr Karl Freytag, sowie die Vertreter der Presse herzlich willkommen geheissen.

Nach der Bekanntgabe von 14 *Entschuldigungen* und der *Genehmigung des* von Urs Peter präzise abgefassten *Protokolls* streifte der Präsident in seinem ausführlichen und interessanten

Jahresbericht vorerst Probleme, die ihn, den Regionalverband und den Berufsstand der Heimleiter betreffen. So erwähnte er, dass die *Frist für Baubeiträge des Bundes an Altersheime* nach der Motion von NR Theo Fischer von National- und Ständerat nun um zwei Jahre erstreckt wurde, und zwar bis Mitte 1990, wofür viele Gemeinden und andere Institutionen, die sich mit dem Bau von Heimen befassen, sehr dankbar sind. Nicht aufgehoben, aber doch etwas hinausgeschoben sind dadurch auch die *Personalrekrutierungsprobleme* für die zahlreichen in Planung oder im Bau befindlichen Heime. Zu denken gab dem Präsidenten – und nicht nur ihm – die *Überarbeitung der Richtlinien für Pflegeberufe*, womit sich das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) seit einigen Jahren befasst. Hauptsächlicher Stein des Anstosses bildet vor allem die Altersgrenze, die für den Eintritt in eine Pflegeausbildung vorgeschrieben ist.

Im *Rückblick auf das eigentliche Vereinsleben* kam H.-R. Salzmann auf die sehr erspriessliche *Zusammenarbeit im Vorstand* zu sprechen. Er erwähnte sodann den zur Tradition gewordenen *Januar-Höck*, der auch im Jahre 1988 wiederum im Kanton Zug durchgeführt wurde, und der mit seinem kulturellen Angebot (Führung durch das Zuger Burgmuseum) und dem kulinarischen Höhepunkt (bei Freund Urs Hess in der Zugerischen Werkstätte für Behinderte ZUWEBE) in bester Erinnerung aller Teilnehmer geblieben sein dürfte.

Dann blickte der Präsident nochmals voller Stolz auf die *4. Internationale Fachtagung für Heimleiter von Alters- und Pflegeheimen* zurück, die er organisieren durfte, und die zum Thema *«Heimkonzepte – gestern, heute und morgen»* Stellung nahm. Die Tagung fand im Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg/LU statt und beinhaltete auch Exkursionen, die dem gesellschaftlichen Teil (um nicht immer vom Essen und Trinken zu reden) dienen, in die Heime Bodenmatt Malters und Herdschwand Emmenbrücke.

Einen Höhepunkt des Vereinsjahres bildete ganz sicher die in jeder Beziehung bestens gelun-

gene Fortbildungstagung für Heimleiter des VSA CH, die an zwei Tagen in Zug durchgeführt wurde, und zu der rund 250 Personen erschienen. «Ist der Tod noch zu retten?» hiess das heisse Tagungsthema, worüber im Fachblatt ausführlich orientiert wurde. Die Organisation lag in den Händen der VSA-Geschäftsstelle und unseres Freundes, Heimleiter Walter Saxer vom Altersheim Mühlemett in Oberwil bei Zug. Es war eine wirklich gute Tagung.

Dieser instruktive Jahresbericht des Präsidenten der Region Zentralschweiz (die übrigens am 1. März 1989 121 Mitglieder zählte) wurde mit herzlichem Applaus verdankt.

Im Jahresbericht der Fachgruppe Altersheimleiter kam deren Präsident, Alois Fässler, auf Probleme, die in der Gruppe besprochen wurden, zurück. So hiess das Thema der Sommerzusammenkunft in Wassen/UR: «Essen und trinken wir uns krank, oder bevorzugen wir unsere Heimgäste durch moderne Ernährungslehren?», während die Herbsttagung in Malers sich wieder mit einem sehr brisanten Thema befasste, nämlich: «Wie weit dürfen fachliche Kompetenzen im Pflegebereich an Spitalgehilfinnen oder angelernte Laienhelfer delegiert werden?»

Einsamkeit – ein aktuelles Alltagsproblem

ri – Die neueste Publikation der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft «KAMPF DER VEREINSAMUNG» ist ein wertvoller Beitrag zur Diskussion über die Vereinsamung des Menschen in unserer Gesellschaft. Der Verfasser der Broschüre, Prof. Dr. med. Raymond Battgay, Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel, nennt die Dinge beim Namen: «Der moderne Mensch hat oft nichts anderes vor Augen, als das Ausleben seiner eigenen Bedürfnisse. Betagte, Kinder und Jugendliche, oft aber auch andere Menschen erleben sich dementsprechend häufig als alleingelassen. Nur dann ist dem Menschen jedoch Erfüllung möglich, wenn nicht nur die Selbstverwirklichung angestrebt wird, sondern die mit ihm Lebenden ebenso als Fühlende und Strebende erkannt werden. Besonders für jene, die nicht (mehr) in einem Arbeitsprozess stehen, ist es wichtig, in eine sinngebende Gruppe einbezogen zu sein. Einsamkeit auf der einen Seite, aber auch die mangelnde Möglichkeit, sich in aller Stille auf sich selbst zu besinnen, können belastend wirken. Ständig wiederkehrende und immer wieder auf das Individuum einwirkende Lieblosigkeiten, Unfreundlichkeiten, Rücksichtslosigkeiten, Kränkungen, Treulosigkeiten, Konkurrenz- und Beförderungsprobleme und Ängste vor dem Befallenwerden von unheilbaren Krankheiten bringen eine dauerhafte Gefühlsspannung mit sich, der viele Betroffene, besonders wenn sie sie allein zu tragen haben, nicht gewachsen sind. Gefährdete Jugendliche greifen zu Drogen nicht etwa weil sie asozial wären, sondern weil sie – als Aussenseiter – von den Mitmenschen enttäuscht sind. Jedermann, wo auch immer er/sie in der Gemeinde, dem Kanton, in der Schweizerischen Eidgenossenschaft steht, ist dazu aufgerufen, über alle künstlich gesetzten Schranken hinweg mitzuhelfen, die Mitmenschen in die in unserem Gemeinwesen verankerte Solidarität miteinzubeziehen, sie zu ermutigen und zu stützen.»

Die Schrift verdient unsere Beachtung. Sie kann bei der Geschäftsstelle der SGG, Schaffhauserstrasse 7, 8042 Zürich, Tel. 01 363 44 60, zu Fr. 2.- bezogen werden.

Dass die Zuhörer nicht in allen Teilen mit den Ausführungen des Gastredners vom SRK in Bern einig gehen konnten, daran sei nur am Rande erinnert.

Der vom Präsidenten vorgetragene Auszug aus der Tätigkeit der Heimleiterkonferenz des Kantons Luzern zuhanden der GV des VSA Zentralschweiz wurde zur Kenntnis genommen.

Wenn eine Vereinsrechnung gut abschneidet, gibt es keine Diskussion, dafür um so grösseren Applaus, den der Kassier, Adolf Marty, schmunzelnd entgegennehmen konnte, wies er doch eine Vermögensvermehrung von Fr. 942.10 und ein Reinvermögen von Fr. 5215.75 aus.

Da 1989 ein Wahljahr ist, musste mit einer früher schon angekündigten Demission gerechnet werden. Heidi Huber, Alters- und Pflegeheim Seematt in Küsnacht, trat leider zurück. Sie wurde ohne Gegenstimme durch Vreni Amrhyn, Alterswohnheim Bodenmatt in Malers, ersetzt, der wir eine gute Tätigkeit im Dienste der Heime der Zentralschweiz wünschen. Damit setzt sich der Vorstand nun aus drei Vertretern des Kantons Luzern und je zwei Vertretern aus den Kantonen Zug und Schwyz zusammen. Unter dem Tisch wurde die Ansicht vertreten, es wäre wünschenswert, in Zukunft auch über die Grenzen dieser Kantone hinauszuschauen, wenn dies jetzt nicht möglich war. Denn die Verbandskantone Uri, Obwalden und Nidwalden bleiben nach wie vor unvertreten.

Auch in Zukunft stellt der VSA ZS fünf Delegierte, und zwar die bisherigen. Anstelle des zurücktretenden Peter Beriger wurde neu Werner Gwerder als Rechnungsrevisor erkoren.

Dank der guten Rechnungs-Situation konnten die Mitgliederbeiträge auf der bisherigen Höhe belassen werden. Ein Antrag auf Senkung wurde nicht gestellt!

Ein Höhepunkt der GV war unzweifelhaft die Ernennung von Heidi Huber zum Ehrenmitglied. Die Geehrte war Mitbegründerin des Regionalverbandes Zentralschweiz des VSA im Jahre 1974 und seither als einzige Frau die Perle des Vorstandes. Heidi Huber war ein fachlich kompetentes, stets hilfsbereites, kollegiales und nicht zuletzt äusserst charmantes Mitglied des Vorstandes und des Regionalverbandes, der die ganze Versammlung von Herzen gratulierte und dankte und ihr weiterhin alles Gute wünschte.

Einen weitem Höhepunkt bildete ein Exposé des Hausherrn, Werner Gwerder, der vorerst auf die sehr prekäre Lage auf dem Pflegepersonal-sektor zu sprechen kam, um daraus folgernd eine Berufslehre als Betagtenpfleger/Betagenschwester zu fordern. Sein Antrag ist derart wichtig, dass er hier im Wortlaut angeführt sei:

«Antrag an die Generalversammlung:

1. Der Präsident des VSA ZS wird beauftragt, mit dem Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes, Herrn alt Regierungsrat Karl Kennel, Luzern, Kontakt aufzunehmen, um unsere Variante (Lehre als Betagtenpfleger/Betagenschwester) aufzuzeigen. Wir erwarten von ihm, dass er sich dafür einsetzt, damit die genannte Lehrausbildung im Zuge der Richtlinienrevision im Ausbildungsprogramm des SRK seinen festen Platz erhält.
2. Die GV gelangt mit dem gleichen Ansinnen an Herrn Regierungsrat Dr. Egon Bruhin, Schwyz, mit der Erwartung, sich mit voller Kraft bei der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz und im Kanton Schwyz für unsere Vorlage einzusetzen.

3. Der VSA Region ZS erwartet vom SRK und von der Schweiz. Sanitätsdirektorenkonferenz eine schriftliche, begründete Antwort, da das kommende Problem mit 80 900 zusätzlichen, über 75-jährigen Rentnern gelöst werden muss.»

Nach der sehr engagierten Diskussion, an der sich unter anderen auch Toni Huber, neues Mitglied der Kommission für Berufsbildung beim SRK, beteiligte, stimmte die Versammlung mit 29 Stimmen dem Antrag Gwerder zu.

Zum Schluss der GV ehrte die Versammlung zwei Verstorbene, nämlich einerseits den ehemaligen Geschäftsführer VSA, Dr. Heinz Bollinger, der nur kurz nach seiner Pensionierung am 20. September 1988 starb, und andererseits das Vereinsmitglied, den Freund und Kollegen Ambros Zurbruggen, Verwalter des Alters- und Pflegeheims Rosenberg in Altdorf, der am 11. März 1989 ganz unerwartet gestorben ist.

Nach einer kurzen Verschnaufpause – sie war dringend nötig – führte Regierungsrat Dr. iur. Egon Bruhin, Vorsteher des Departements des Innern, ein in die «Altersheimpolitik aus der Sicht des Kantons Schwyz». Über Zahlen, die Anzahl der Alters- und Pflegeheime des Kantons sowie die getätigten Ausgaben für die Heime in den letzten Jahren betreffend, kam Bruhin auch auf den Trend vom Altersheimbett hin zum Pflegebett zu sprechen, der im Kanton Schwyz wie anderswo spürbar wird, so dass hier der Bau von reinen Altersheimbetten nicht mehr gefördert wird. Aber die immer stärker werdende Pflegebedürftigkeit stellt immer neue Aufgaben und neue Fragen, die hier nur angetönt seien: Bereitschaft der Familie gegenüber den pflegebedürftigen Familiengliedern; ist die Jugend noch bereit, die Lasten für die andern, die Alten zu tragen; Personalsituation gleich Mangelsituation; Aus- und Weiterbildung; Alter 16; altersgerechtes Bauen im allgemeinen Wohnungsbau; Ausländerpolitik; Wiedereinstieg und anderes mehr.

Einer überall brennenden Frage wandte sich Regierungsrat Bruhin dann in verblüffender und wohlthuender Offenheit zu, der Frage nämlich, weshalb das Ausbildungswesen im Gesundheitssektor total, allein und ausschliesslich nur über das SRK gehen muss. Er empfiehlt den Versuch einer Kehrtwendung und unterstützt voll und ganz den Antrag Gwerder unter kantonaler Hoheit. RR Bruhin kam nicht darum herum, das SRK als gut verwaltete, schwerfällige Institution mit träger Einstellung und zu vielen Reglementen einzustufen – was nichts gegen die natürlich auch positiven Seiten des RK aussagen sollte.

Herzlicher Applaus wurde dem sehr interessanten und engagierten Vortrag gesendet.

Im Anschluss an einen erfrischenden Apéro in der heimeligen Cafeteria begrüßte Gemeindepräsident Albert Rölli im prächtig dekorierten Saal zum exquisiten Nachtessen. Man glaubte sich zu einem Hochzeitsmahl geladen, dermassen froh, reich und geknackt waren die Tische von der Gemeindegärtnerei geschmückt, und dermassen ausgesucht waren Speise und Trank – liebevoll dargeboten von freundlichen und aufmerksamen Mitarbeiterinnen des Heimes. Umrahmt wurde der Abend durch frisch vorgetragene musikalische Darbietungen von Hedy und Willy Suter und ihren Kindern Rita, Claudia und Heidy.

Allen, die in irgend einer Art zur guten Tagung und zum hervorragend gelungenen Abend etwas beigetragen haben, besonders natürlich unserem Kollegen und Gastgeber Werner Gwerder, sei nochmals ganz herzlich gedankt.

Joachim Eder, Zug